

# Communiqué

Gruppe 76 Rastatt/Murgtal

Ausgabe Dezember/Januar

---

## Themen

Antikapitalistische  
Demo in Freiburg

Veranstungsverbot im Art  
Can Robert Rastatt aufgehoben!

Teil II der Geschichte der  
Arbeiterbewegung Mittelbaden

In Gedenken an Rosa Luxemburg und  
Karl Liebknecht

Termine und Verweise



**Gruppe 76**  
Rastatt/Murgtal

---

Liebe Genossinnen und Genossen

wir, die Gruppe 76 Rastatt/Murgtal freuen uns, Dich als Leser/in der aktuellen Ausgabe des Communiqué begrüßen zu dürfen.

Der heiße Herbst neigt sich dem Ende zu und es gibt wieder einiges zu berichten aus der Region und dem überregionalen Umfeld! Am 25.10 ging bei unseren Freunden des Art Canrobert die lang erhoffte Nachricht ein dass, das von der Stadt Rastatt verhängte Veranstaltungsverbot nun aufgehoben sei und dass man jetzt wieder veranstalten dürfe, worauf nun am 11.11.11 das erste Konzert folgte.

Am 5. November gab es in Freiburg als Folge des G20 Gipfels eine erfolgreiche antikapitalistische Großdemonstration unter dem Motto: NO G20 - Die Krise heißt Kapitalismus, auf die wir in den nachfolgenden Seiten noch eingehen werden.

Als besonderes Highlight dürfen wir euch in dieser Ausgabe den 2.Teil der Geschichte der Arbeiterbewegung in Mittelbaden präsentieren - der umso mehr verdeutlicht das schon früher ein revolutionärer Geist bei uns geherrscht hat, welcher (Leser des ersten Teils wissen das) auch Engels bewegt hat! Wir wünschen an dieser Stelle allen Genossinnen und Genossen schon einmal einen guten Rutsch in ein revolutionäres Jahr 2012!

Der Kampf geht weiter!  
Gruppe 76 Rastatt/Murgtal



# Geschichte der Arbeiterbewegung in Mittelbaden-Teil II von III



Nach dem wir den ersten Teil unserer dreiteiligen Serie über die Geschichte der Arbeiterbewegung in Mittelbaden in der Oktober/November Ausgabe des Communiqués publiziert haben, folgen nun die Ereignisse zwischen dem Ende der Sozialistengesetze 1890 und der Machtübergabe an die Faschisten im Jahre 1933. Wieder einmal haben wir uns bemüht, die herausragendsten Vorgänge in unserer Region zu ergründen und sie in den Kontext der gesamteuropäischen Geschichte zu stellen.

---

## Teil II von III 1890-1933

Auch nach dem Fall der Sozialistengesetze 1890 unterlag die Sozialdemokratie einer strengen Überwachung durch die Behörden. Der 1892 in Gaggenau gegründete und für die Region verantwortliche Ortsverein der SPD konnte im Amtsbezirk Rastatt, trotz Dreiklassenwahlrecht immerhin zweistellige Ergebnisse bei der Reichstagswahl erzielen. In manchen Orten der Region wie in Gaggenau, Muggensturm oder Durmersheim wurde sogar ein Stimmanteil bis zu 40% erreicht. Dagegen blieben die Ergebnisse im ehemaligen Amtsbezirk Gernsbach und damit im hinteren Murgtal weit unter diesem Niveau.

Obwohl die Kurstadt keinerlei nennenswerte Industrie vorweisen konnte, gingen dennoch die meisten Aktivitäten der Sozialdemokratie in dieser Zeit von Baden-Baden aus. Während dort neben Hotels und Einzelhandelsgeschäften Handwerksbetriebe vorherrschend blieben, kam es zu dieser Zeit zu einer zunehmenden Industrialisierung im Murgtal und in Rastatt. Doch die Bedingungen der Beschäftigung waren unmenschlich, denn die damaligen Arbeitszeiten betragen 11 bis 15 Stunden am Tag. Außerdem musste sieben Tage in der Woche gearbeitet werden. Maßgeblichen Anteil an der industriellen Entwicklung hatte das erste serienmäßig produzierte Auto, welches 1894 in Gaggenau fabriziert wurde. Damit steht in Gaggenau das älteste Automobilwerk der Welt.



Das mittlerweile in "Süddeutsche Automobilfabrik" umbenannte Automobilwerk wurde dann 1910 durch die Benz & Cie übernommen, die damals bereits 1300 Arbeiter am Standort Gaggenau, von denen die Hälfte in freien Gewerkschaften organisiert waren, hatten. Von nun an übernahmen die organisierten Benz-Arbeiter von Gaggenau die führende Rolle bei Arbeitskämpfen in der gesamten Region. Auch wurde seit 1903 ein Büro des "Deutschen Metallarbeiter-Verbandes" (DMV) in Gaggenau betrieben.

Zu einem großen und leider nicht erfolgreichen Arbeitskampf kam es im November 1910 in der Rastatter Waggonfabrik. In dem mit rund 1000 Arbeitern, damals größten Unternehmen in Rastatt kam es zu einem Streik mit dem das Ziel die Verkürzung der Arbeitszeit von 10 auf 9 ½ Stunden erreicht werden sollte.

Während die Geschäftsleitung Streikbrecher einsetzten, um den Fortlauf der Produktion zu sichern, ging die Polizei gewaltsam gegen die Streikenden vor.

So endete der Streik nach über vier Monaten und fast alle Mitarbeiter wurden von einer neuen Belegschaft ersetzt, die weiterhin 10 Stunden arbeiten musste.

In der folgenden Zeit konnte eine nationalistische Gegenbewegung das sozialistische Bewusstsein der Arbeiterschaft immer mehr verdrängen. Wohin Deutschland in dieser Zeit steuerte kann man daran sehen, dass die Käufer der mittlerweile in Gaggenau produzierten LKWs einen Vertrag unterschreiben mussten mit der Klausel im Kriegsfall den LKW dem Militär zu Verfügung zu stellen. Außerdem unterstützte die Gewerkschaftsführung die Kriegsvorbereitungen, in dem sie Streiks verhinderte. Somit verschlimmerten sich die Arbeitsbedingungen. Auch Errungenschaften wie Nachtarbeitsverbot für Jugendliche und Beschränkung der täglichen Arbeitszeit von 10 Stunden wurden aufgehoben. Durch diese, auch als Burgfrieden bekannte Politik, sowie durch die wachsenden imperialistischen Ansprüche Deutschlands konnte 1914 der 1. Weltkrieg ausbrechen. Genauso wie heute, gab es auch damals Profiteure des Krieges. So stieg die Dividende im Gaggenauer Benzwerk während dem Krieg auf 30% an. Karl Liebknecht, der als Einziger im Reichstag am 2. Dezember 1914 gegen die Bewilligung von weiteren Kriegskrediten stimmt leitet einen neuen Widerstand gegen den Krieg ein.

In Folge dessen spaltet sich 1917 die USPD, die den Krieg beenden wollten von der kriegstreibenden SPD ab. Doch im badischen Gebiet behielt die SPD den Einfluss in der Arbeiterbewegung, während die USPD kaum Anhänger fand.

Zum wichtigsten Ereignis des 20. Jahrhunderts kam es im Oktober 1917 in Russland, wo die Arbeiterklasse unter der Führung von Lenin die politische Macht eroberte und zum ersten Mal in der Geschichte auch erfolgreich verteidigen konnte.



1918 - 1933

## Von der Novemberrevolution bis zum Faschismus

---

Nachdem in Kiel am 3. November 1918 die Matrosen streikten kam es in ganz Deutschland zu Streiks und es wurden, wie auch in Baden-Baden und Rastatt Arbeiter-Soldaten-Räte gewählt und der Krieg nach der Abdankung des Kaisers beendet.



Streikende Matrosen

---

Am 9. November wurde dann von Philipp Scheidemann die bürgerliche Demokratie und zwei Stunden später von Karl Liebknecht die sozialistische Republik ausgerufen. In Gaggenau kam es erst am 13. November zu einer großen Demonstration und anschließend zur Wahl eines Arbeiterrates. Dennoch standen die Räte in der Region größtenteils hinter der SPD und der Reichsregierung von Ebert und wollten möglichst schnell die Revolution beenden und wieder für "Ruhe und Ordnung" sorgen.

Neben reformistischen Forderungen, die teilweise, wie der 8-Stunden Tag durchgesetzt wurden, erklärte man den 1. Mai zum Feiertag. Außerdem wurden allgemeine, freie und gleiche Wahlen eingeführt. Zu einem weiteren historisch bedeutsamen Ereignis kam es am 1. Januar 1919 als die KPD gegründet wurde. Im Amtsbezirk Rastatt stimmten lediglich 200 Stimmberechtigte für die USPD bei der folgenden Wahl zur badischen Nationalversammlung. Die KPD stand damals nicht zur Wahl, da sie ausschließlich auf den außerparlamentarischen Kampf setzte. Parallel zur Einführung einer bürgerlichen, parlamentarischen Demokratie wurden nach der Revolution Errungenschaften wie die 8-Stunden-Woche wieder rückgängig gemacht und das kapitalistische System reorganisiert. So betrug die Arbeitszeiten bald wieder 10 Stunden. Die Hoffnungen vieler Arbeiter auf eine sozialistische Räterepublik wurden zerstört. Die SPD zerschlug mit Hilfe der OHL und Freikorps die linke Opposition. Sämtliche Führungsleute der KPD, darunter Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht wurden ermordet.

Besonders drastisch waren die Folgen des Krieges für Rastatt, dass wegen seiner Lage in der entmilitarisierten Zone viele Industrieanlagen schließen musste. Selbstverständlich musste auch aus den selben Gründen die Rastatter Garnison aufgelöst werden.

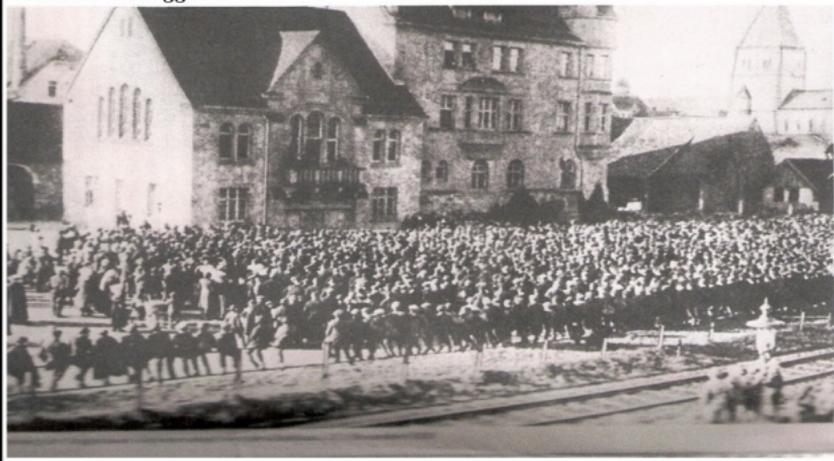


Aber auch im Murgtal kam es in Folge von Lebensmittelknappheit zu Protesten der Arbeiter. Auch Baden-Baden, wegen der offensichtlichen Diskrepanz zwischen dem verschwenderischen Lebensstil der Wohlhabenden und der Armut der Arbeiter in den Betrieben, entwickelte sich als Hochburg von Protesten. Bei diesen Protesten hatte die KPD einen immer größer werdenden Einfluss. Mehrere große Streiks sowie viele Austritte aus den Gewerkschaften, da diese sich nach wie vor sozialpartnerschaftlich gegenüber dem Kapital zeigten, prägten diese Zeit in Mittelbaden. An den 1. Mai Feierlichkeiten, die zentral in Baden-Baden organisiert wurden, beteiligten sich weit über 11 000 Menschen. In großen Demonstrationen zogen die Arbeiter aus dem Murgtal und Rastatt geschlossen in die Kurstadt.

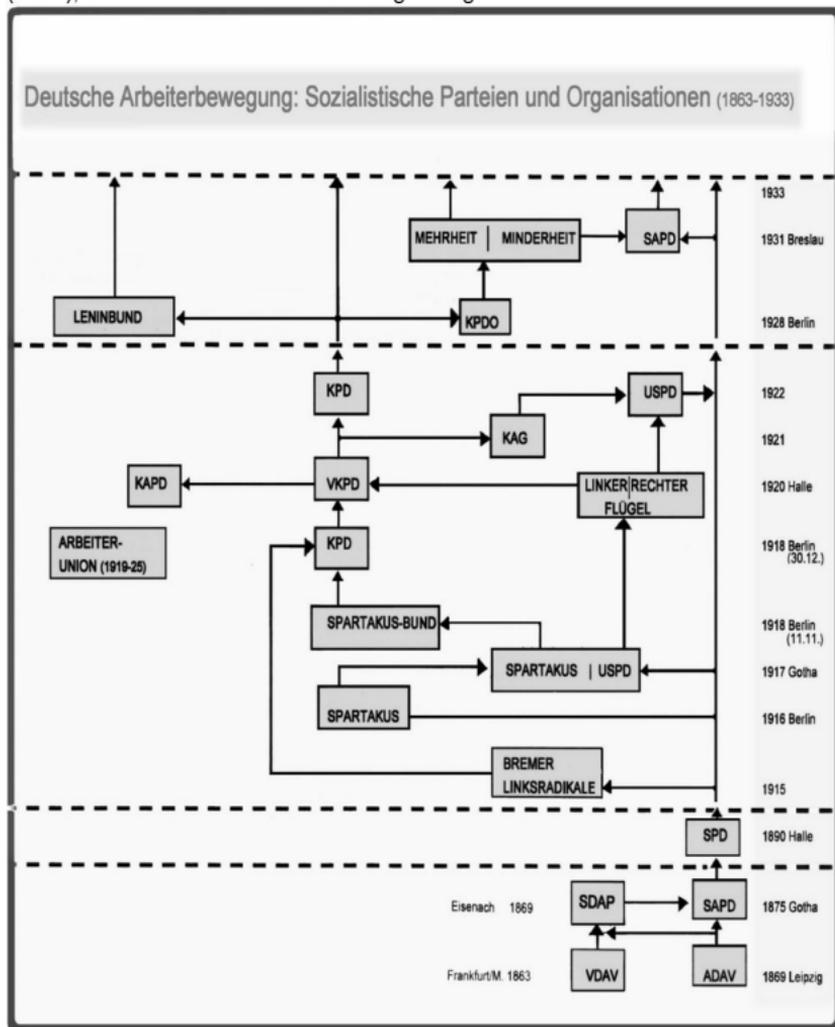
### **Revolutionstag in Gaggenau**

*Zu einer gewaltigen Kundgebung der Arbeiterschaft der Benz Werke, Eisenwerke und Bergmann-Industriewerke gestaltet sich der heutige Tag. (...) Um ½ 12 Uhr mittags wurde in den oben genannten Betrieben die Arbeit niedergelegt, um in geschlossenen Reihen durch Gaggenau vor das Rathaus zu ziehen. Voran wehte eine rote Fahne. Wohl 4000-5000 Männer und Frauen mögen es gewesen sein, die sich an der Demonstration, wie sie der Ort noch nie gesehen hatte, beteiligten, ohne die vielen die sich schon vorher und nachträglich vor dem Rathaus einfanden. Mustergültige Ordnung und Ruhe herrschte während dem Umzug sowie bei und nach der Versammlung. Vom Balkon des Rathauses sprach Genosse Sauer zu der fast unübersehbaren Volksmenge mit feurigen Worten über die heutige Lage. Mit Interesse und Begeisterung lauschte die Menge. Hierauf wurde ein Arbeiterrat gewählt(...)*

*Bericht vom Volksfreund 18. November 1918 über den Ablauf der Revolution am 13. November in Gaggenau*



Als 1923 auch der 1. Mai als Feiertag rückgängig gemacht wurde, versuchten im darauffolgenden Jahr die Arbeiter des Benz-Werkes in Gaggenau, mittels eines Streikes den Ersten Mai wieder als Feiertag zu erkämpfen. Dies scheiterte aber, da nicht alle Arbeiter am 1. Mai der Arbeit fern blieben. Folge dieses Streikes waren die Entlassung von 67 Mitarbeitern und negative Auswirkungen auf die Kampfkraft der Arbeiterschaft in der gesamten Region. Durch die weltweite, kapitalistische Krise von 1929 wurden die Arbeitskämpfe zunehmend härter, die Unternehmen verlangten jetzt sogar eine Senkung der Löhne. Im selben Jahr kam es zur Gründung der KPD orientierten Revolutionären Gewerkschafts-Opposition (RGO), die auch Streiks in unserer Region organisierte.



# Reichstagswahlergebnisse ausgewählter Parteien nach Gemeinden, 1928-1933 (in Prozent)

Gemeinden	20. Mai 1928			14. September 1930			31. Juli 1932			6. November 1932			5. März 1933							
	SPD	KPD Zentrum	NSDAP	SPD	KPD Zentrum	NSDAP	SPD	KPD Zentrum	NSDAP	SPD	KPD Zentrum	NSDAP	SPD	KPD Zentrum	NSDAP					
Au am Rhein	29,8	12,9	44,4	-	20,8	5,6	60,4	10,3	5,4	14,4	56,5	23,7	6,2	23,7	48,4	20,0	5,6	17,3	49,7	27,1
Au im Murgtal	15,8	0,9	77,2	-	12,4	3,9	73,8	4,7	7,4	3,5	74,8	11,8	7,2	14,5	67,2	8,9	6,5	1,2	68,3	21,9
Bad-BadmitOos	17,9	4,1	27,3	1,8	17,4	3,6	26,7	19,9	13,4	10,2	32,2	30,2	11,9	14,9	30,0	27,8	12,3	7,9	29,1	39,9
Balg	15,2	1,2	71,4	0,6	10,3	2,0	71,3	10,7	6,3	4,0	68,2	20,2	5,5	10,0	65,9	17,5	4,7	4,1	61,8	27,5
Bernersbach	28,8	0,4	67,2	-	15,3	0,6	76,2	2,6	12,0	3,3	73,7	9,7	9,5	8,0	75,9	4,1	10,7	1,3	76,0	10,0
Bietigheim	24,3	26,0	37,1	0,5	22,1	23,3	27,5	21,6	13,4	27,7	31,9	25,4	15,0	33,5	24,4	25,4	14,0	19,7	24,6	40,4
Bischweier	42,3	2,1	51,0	0,3	41,7	2,1	44,2	6,7	43,5	6,8	36,3	26,8	28,4	11,6	30,8	28,4	24,7	1,9	28,4	42,6
Dummersheim	17,6	19,8	48,3	0,5	12,6	19,5	34,7	27,4	8,9	21,8	31,8	33,8	10,1	24,2	29,6	33,8	10,5	19,0	29,5	39,2
Ebersteinburg	3,9	8,2	64,7	1,9	2,2	4,1	41,2	32,5	2,9	16,1	49,3	24,6	1,8	27,1	46,1	20,4	2,9	13,0	40,2	37,2
Elchesheim	10,7	27,4	52,7	0,3	25,4	20,2	49,4	17,3	5,7	22,7	44,4	24,8	4,6	30,0	46,3	18,6	3,4	20,8	46,9	27,8
Forbach	34,9	9,7	44,1	0,1	29,3	5,3	49,5	7,9	19,1	12,9	35,5	22,3	18,9	25,7	36,0	16,3	18,0	11,3	33,0	29,7
Freiolsheim	12,3	2,8	77,5	0,7	7,2	6,6	65,8	11,8	9,9	2,9	53,2	30,4	9,7	9,7	41,8	37,0	6,4	3,8	45,5	44,2
Gaggenau	42,7	3,8	31,3	1,0	31,7	7,2	21,8	22,3	22,1	7,7	20,6	43,8	21,8	11,6	18,9	41,1	22,4	5,9	19,3	48,1
Gausbach	24,6	10,5	52,8	0,3	17,2	4,6	45,2	24,0	11,0	23,5	37,5	25,3	6,6	33,5	35,7	21,0	6,2	11,7	39,5	38,1
Gernsbach	57,4	0,8	27,2	0,4	16,5	2,7	23,0	26,4	15,3	3,0	22,6	48,6	15,4	4,8	21,0	44,6	14,1	2,2	18,7	54,2
Hauenberstein	12,3	1,2	77,5	0,3	20,5	0,9	56,4	18,4	10,8	10,2	46,4	26,6	7,7	5,2	50,1	15,5	7,3	14,0	42,9	34,6
Hilpertsau	10,8	2,1	72,7	0,7	6,5	0,3	64,8	23,7	2,7	2,9	68,4	22,9	4,4	5,9	67,0	19,6	3,1	0,9	57,2	37,1
Hörden	42,9	2,1	52,1	-	43,7	5,0	43,8	4,9	29,9	10,9	45,3	13,8	31,5	11,9	40,2	15,8	36,0	6,8	41,0	15,3
Hügelsheim	2,4	2,4	73,7	-	1,0	0,8	55,7	35,7	0,5	2,4	27,7	62,9	1,1	4,2	33,2	59,2	0,6	1,7	24,4	71,4
Ifiezheim	9,0	7,3	70,8	0,6	8,1	6,5	66,3	12,5	3,1	2,1	46,1	46,3	3,1	6,3	43,2	45,0	3,1	2,1	46,0	46,3
Illingen	13,6	44,2	25,9	-	15,8	19,9	40,8	21,9	9,5	21,2	23,3	45,0	5,8	40,9	15,2	38,0	8,1	24,2	16,8	50,8
Kuppenheim	56,0	2,4	35,8	0,1	30,4	2,4	53,7	3,8	21,5	6,9	51,9	16,1	20,6	8,2	54,3	15,0	20,1	4,9	50,2	22,2
Langenbrand	11,6	0,5	77,6	0,3	7,3	1,7	80,0	4,3	7,5	1,6	75,9	11,9	8,3	5,2	74,3	11,1	5,4	0,9	73,0	17,8
Lautenbach	11,7	0,5	79,1	0,5	10,8	1,7	71,0	5,1	6,5	2,6	64,3	22,1	5,0	3,6	57,9	32,9	7,4	0,9	59,1	31,7
Michelbach	30,0	4,4	60,2	-	23,8	14,8	52,1	6,1	22,0	12,4	52,1	12,8	17,0	19,6	49,8	12,8	22,5	9,2	51,7	16,3
Muggensturm	24,6	21,2	41,6	1,1	17,9	25,9	36,5	12,4	12,2	27,5	35,5	21,6	12,2	32,2	34,0	20,7	12,7	21,0	33,8	26,8
Niederbühl	39,9	7,6	37,3	1,5	26,9	7,6	39,9	16,8	14,7	9,1	38,9	20,6	17,1	17,4	41,6	23,1	12,3	9,6	32,5	40,7
Obernorf	47,8	1,8	44,2	0,9	28,0	5,2	53,9	6,7	12,0	10,1	63,3	12,0	3,7	15,4	62,5	18,4	7,2	8,7	56,5	27,1
Obertsrot	10,7	1,7	81,1	-	11,9	1,6	70,0	12,8	7,0	2,1	70,9	18,4	4,3	6,3	74,8	13,8	4,5	1,4	61,5	31,7
Oberweier	21,8	1,4	70,9	-	13,1	3,6	63,3	14,4	13,6	5,2	41,4	37,7	5,5	16,2	43,1	34,1	6,6	6,4	52,8	32,6
Oetigheim	34,9	4,8	47,4	1,9	26,9	3,9	34,6	30,5	7,7	4,5	33,1	51,6	12,5	5,2	28,0	52,9	12,1	2,6	25,8	57,9
Ottenua	52,2	2,3	36,0	0,3	35,0	16,4	31,1	6,5	24,4	24,2	31,7	17,3	22,2	33,1	29,0	15,4	22,8	20,1	31,6	24,3
Ottersdorf	17,9	6,0	65,3	-	19,8	10,4	54,2	8,6	15,9	5,6	46,2	30,9	16,3	13,0	41,6	28,6	12,0	7,6	45,4	34,7
Plittersdorf	12,9	17,7	58,6	-	6,6	22,6	54,2	11,0	5,5	26,2	48,0	17,9	5,0	34,3	45,2	14,5	5,3	23,0	44,3	25,5
Rastatt	20,5	12,0	27,7	2,4	15,7	12,1	23,6	22,9	11,5	14,0	23,7	42,8	11,0	17,2	22,8	39,2	10,4	12,8	21,0	48,8
Rautental	19,3	16,7	52,6	-	11,9	25,7	52,2	2,2	3,9	23,3	51,8	19,5	3,8	35,4	50,0	10,1	10,1	12,4	61,5	15,7
Reichental	2,3	1,0	92,4	-	1,6	0,5	91,2	3,3	1,1	1,6	86,5	8,6	0,8	2,3	92,6	4,0	0,4	0,4	81,4	16,2
Rotenfels	33,6	2,6	59,3	0,3	27,9	8,6	42,2	10,3	17,1	5,1	42,5	30,8	16,9	7,2	44,8	30,1	16,2	3,9	46,4	36,9
Sandweier	27,1	1,2	70,4	0,4	26,0	2,8	57,6	8,7	16,3	5,1	54,9	22,1	14,7	14,6	54,6	15,0	12,7	3,9	54,0	28,2
Scheuern	35,0	-	8,9	1,9	20,7	10,2	7,3	19,4	10,7	12,8	6,3	54,6	11,4	18,1	6,0	52,0	13,0	9,0	5,7	54,3
Selbach	45,0	2,1	49,1	-	32,7	3,3	45,6	15,6	26,6	1,9	49,3	21,1	21,9	6,7	53,7	19,6	16,6	3,2	56,8	23,0
Söllingen	5,0	0,6	76,8	-	2,8	0,3	65,7	25,2	2,4	2,0	64,8	28,5	7,0	7,0	62,6	21,9	2,7	3,9	41,2	49,3
Staufenberg	61,2	1,1	3,3	-	39,1	3,2	2,1	39,1	29,7	5,4	1,6	60,8	26,7	10,2	1,5	62,4	30,2	5,1	2,3	61,0
Steinmauern	18,5	4,7	35,0	1,2	12,2	6,9	34,2	38,2	5,5	3,1	16,3	72,5	8,4	7,5	19,1	64,4	3,8	2,7	12,3	79,6
Sulzbach	33,0	1,8	57,6	3,0	29,3	2,3	42,7	23,2	12,8	1,2	51,0	33,9	12,6	2,2	50,2	34,8	13,1	0,6	46,4	39,8
Weisenbach	22,4	1,4	61,6	0,6	16,9	3,3	56,8	14,4	8,9	6,6	52,9	23,0	6,7	18,8	52,5	20,5	5,5	3,9	48,7	39,5
Wintersdorf	2,7	6,6	71,4	1,5	2,3	1,7	69,1	21,0	1,2	2,8	55,6	38,6	1,1	5,3	54,1	38,9	1,7	2,7	45,7	47,6
Wümersheim	19,3	14,5	46,9	6,9	5,4	33,8	36,0	21,2	-	37,9	36,0	26,1	0,8	38,2	38,2	22,8	1,2	37,7	28,4	32,6



Bei der Reichstagswahl 1930 gelang es der NSDAP zweitstärkste Partei hinter der SPD zu werden. Bei den Arbeitern war der Einfluss der NSDAP aber gering, so konnten sie in den Betrieben wie 1931 im Benz Werk Gaggenau gerade einen Sitz in Betriebsrat gewinnen. Die Stimmen der NSDAP stammten dabei fast nur von den Verlusten der bürgerlichen Parteien, währenddessen die Anzahl der Stimmen der SPD und KPD stabil blieben. Bei den Wahlen 1932 erhielt übrigens die KPD mehr Stimmen als die SPD im Bezirk Rastatt. Die Fackelzüge der Nazis in der Region liefen meist ohne Proteste ab. Bekannte Gegenaktion in Gaggenau waren, dass parallel zu einem Aufmarsch der SA antifaschistische Parolen am Eisenwerk angebracht wurden. Die selbe Gruppe, der sozialistischen Jugend, ergänzte unter Einsatz ihres Lebens die Naziparole "wählt Hitler" mit "ihr Esel" auf dem Gaggenauer Amalienberg.



*Von der Sozialistischen Arbeiterjugend veränderte Nazi-Parole am Amalienberg in Gaggenau.  
Februar/März 1933*



Neben der Unterstützung der Nazis durch das Kapital, war die Spaltung der Arbeiterbewegung eine wichtige Voraussetzung für den Sieg der Faschisten. Mit dem Erstarken der NSDAP kam es auch in unserer Region zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen den paramilitärischen Einheiten der Parteien, wie denen der faschistischen SA, der Eisernen Front der SPD, und dem Rotfrontkämpferbund der KPD.

---



---

Wegen dem internationalen Ruf Baden-Badens hatten es die Nazis dort schwerer sich zu etablieren. Die dortigen Geschäftsleute befürchteten ein Ausbleiben der ausländischen Feriengäste und so ging dort die Polizei gegen die NSDAP vor. Dennoch stellte sich die Polizei in der übrigen Region auf die Seite der Faschisten und ging gewaltsam gegen Kommunisten vor. Im Januar 1933 übergab dann der Reichspräsident Hindenburg die Macht an Hitler, obwohl dessen Partei bei den Reichstagswahlen lediglich 33,1 Prozent der Stimmen erhalten hatte.

In der nächsten und letzten Ausgabe unserer Reihe berichten wir von der Zeit nach der Machtübergabe bis heute. Dann wird sich auch klären, ob es denn auch in Mittelbaden einen Widerstand gegen den Hitler-Faschismus gab und wie der Wiederaufbau der linken Organisationen in unserer Region nach dem 2. Weltkrieg aussah. Außerdem werden wir ein Fazit ziehen sowie einen Ausblick wagen, wie denn die Geschichte weitergehen könnte.



# Antikapitalistische Demonstration in Freiburg



Am Samstag, 5. November 2011 gingen in Freiburg rund 800 Menschen gemeinsam auf die Straße um gegen den Gipfel der 20 mächtigsten Industrie- und Schwellenländer im französischen Cannes, den sogenannten G20 Staaten, zu protestieren. Der Demo gelang es antikapitalistische und klassenkämpferische Inhalte kraftvoll und entschlossen nach außen zu tragen! Auch im Vorfeld gelang es, unter anderem mit Banneraktionen oder einer im Vorfeld erstellten Broschüre, die Öffentlichkeit über die Thematik zu informieren.

An dieser Stelle möchten wir gerne Teile des Fazits der Initiatoren über die Demonstration zitieren:

*Mit der Kampagne gegen die „G20“ gelang es uns, die Thematik bundesweit und darüber hinaus in der (revolutionären) Linken zu platzieren. Die große Nachfrage nach Infomaterialien hat uns überrascht und gefreut. Mit der Broschüre konnten wir Hintergründe, Analysen und Perspektiven zum Thema „G20“ verschriftlichen, drucken und so der Gegenbewegung zur Verfügung stellen. Für die kommenden Gipfel haben wir damit eine Grundlage in deutscher Sprache geschaffen. Mit 800 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Demonstration lagen wir zwar einiges über unseren anfänglichen Erwartungen, dürfen mit den Zahlen jedoch nach der Dynamik der Mobilisierung und der großen Unterstützerliste nicht zufrieden sein. (...) Obwohl der Großteil der Menschen von den Folgen der Krise betroffen ist und die Empörung über Sozialabbau und weltweites Unrecht in der Bevölkerung wächst, ist sie im Moment für radikale Lösungen, die über Reformen hinausgehen, nur unzureichend empfänglich. Der Aufruf der sich nicht nur auf die Kritik an der G20 im Bezug auf aktuell diskutierte Bankenrettungspläne beschränkt, sondern darüber hinaus die soziale Revolution zur Überwindung des kapitalistischen Systems forderte, findet noch keinen Platz in der Vorstellung der Masse, wie ein besseres und gerechteres Leben möglich wäre.*



Die Aufgabe der Linken muss es bleiben, bzw. werden, unsere Mitmenschen von einer revolutionären Perspektive zu überzeugen. (...)

(...) Schlussendlich bewerten wir die Kampagne als einen Erfolg für uns als organisatorischen Zusammenhang. Inhaltlich wie praktisch sind wir im Aufbau einer internationalistischen und klassenkämpferischen Bewegung in Freiburg ein ganzes Stück weitergekommen und konnten auch Akzente über unsere Stadt hinaus setzen. Daran müssen und werden wir anknüpfen.

Quelle: <http://g20.blogspot.de/>

Hintergrund der Demonstration war, wie bereits erwähnt, der am selben Wochenende stattfindende G20 Gipfel im französischen Cannes. Die G20 sehen sich selbst als die 20 wichtigsten Industrie- beziehungsweise Schwellenländer. Zu den G20 Staaten gehören die vormaligen G8 Staaten USA, England, Frankreich, Kanada, Deutschland, Italien, Japan und Russland sowie Argentinien, Brasilien, Australien, Indien, China, Mexiko, Indonesien, Südafrika, Saudi-Arabien, Südkorea und die Türkei. Diese 20 Staaten, die sich auch als „Global Governance“ (Globale Regierung) bezeichnen, treffen sich jährlich um ihre jeweiligen wirtschaftlichen Interessen sowie den ungehinderten weltweiten Zugang zu Rohstoffen, Märkten und Handelswegen durchzusetzen. Die Folgen dieser Interessen auf der gesamten Welt sind Hunger, Krieg und Tod. Um dem westlichen Kapital den Weg zu neu erschlossenen Märkten frei zu machen, kommt es als logische Konsequenz zu imperialistisch-militärischen Interventionen. Die NATO hat nicht den Auftrag, wie so oft dargestellt, Menschenrecht zu wahren sondern einzig und allein Handelswege beziehungsweise Absatzmärkte und Investitionsmöglichkeiten für das westliche Kapital zu sichern, oder aus welchen anderen Gründen wurden und werden sämtliche Kriege der imperialistischen NATO-Staaten geführt?



Der weltweite Protest gegen diese Politik steigt weltweit an. So zu nennen der militante Widerstand im Dezember 1999 in Seattle gegen das dort stattfindende Treffen der „World Trade Organisation“ (WTO), oder die Ausschreitungen in Genua im Jahre 2001 bei denen unser Genosse Carlo Giuliani von der Polizei ermordet und unzählige andere schwer verletzt und misshandelt wurden. Auch die derzeitigen Widerstandsbewegungen in Griechenland, wo mehrere 10 000 Menschen auf die Straße gingen um gegen die Sparpläne der Regierung, also der Abwälzung einer Krise, deren Verursacher nicht die sind die für sie zahlen sollen, zu protestieren. Sowie die Guerillabewegungen in Indien, die einen erfolgreichen Kampf gegen Unterdrückung und Kapitalismus führen. Die Beispiele für internationalen, antikapitalistischen Widerstand sind vielfach. Wir solidarisieren uns mit jenen die für Freiheit und gegen Imperialismus kämpfen. In diesem Sinne:

## **Hoch die internationale Solidarität! Für den Kommunismus!**



Weitere Informationen zum Thema findet ihr in der Broschüre unter:  
<http://g20.blogsport.de/material/>



# Wieder Veranstaltungen bei Art Canrobot

## Stadt Rastatt hält Kritik aufrecht

---

Das Art Canrobot in Rastatt hat es geschafft das von der Stadt Rastatt auferlegte Veranstaltungsverbot zu kippen. „Gefährliche“ Mängel an den Elektroinstallationen konnten bei einer Überprüfung durch einen Meisterbetrieb genauso wenig festgestellt werden, wie Hygienemängel bei einer Begehung durch Hochbauamt, Ordnungsamt und Eigenbetrieb Wohnungswirtschaft. Durch diese Überprüfungen konnte nur die Haltlosigkeit des Veranstaltungsverbotes bekräftigt werden. Die Stadt Rastatt behauptet aber weiterhin, dass die Auflage nötig und nicht überzogen gewesen sei, ohne jemals Beweise für die angeblich bestehenden Mängel geliefert zu haben.

Laut Art Canrobot sei dieses Verhalten der Stadt aber schon „traditionell“, so musste sich der Verein bereits in den vergangenen Jahren mehreren politischen Angriffen seitens Lokalpolitiker und Stadt Rastatt aussetzen und konnte diese teils nur mit großer Mühe abwehren. Als Beispiel hierfür werden Mieterhöhungen, Vertragsbrüche und weitere haltlose Behauptungen seitens der Stadt Rastatt aufgeführt.

Wir können das Vorgehen der Stadt Rastatt gegen alternative, unkommerzielle Räumlichkeiten nur stark kritisieren und unsere Solidarität mit dem Art Canrobot bekunden!



# Niemand ist vergessen!

In Gedenken an die ermordeten Revolutionäre Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht



## Der Tod Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts

---

Als Anfang November des Jahres 1918 mit dem Kieler Matrosenaufstand die Novemberrevolution in Deutschland losgetreten wurde, saßen Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg – die führenden Köpfe des Spartakusbundes – noch in den Zellen ihrer Gefängnisse. Bevor beide von revolutionären Arbeitern befreit wurden, wurde Kaiser Wilhelm II. zum Abdanken gezwungen; der letzte von ihm eingesetzte Kanzler – Max von Baden – übergab die Regierung an die Sozialdemokraten unter Friedrich Ebert.

Die Sozialdemokraten, welche zusammen mit anderen Parteien jeglicher Couleur, die alten Verhältnisse lediglich mit einem neuen Parlament beibehalten wollten, standen im reformistischen Gegensatz zum revolutionären Spartakusbund, welcher die Bildung einer Räteregierung forderte. Die Forderung der Spartakisten an die Arbeiter große Streiks zu organisieren wurden von letztgenannten erfolgreich durchgesetzt. Es kam zu einer riesigen Streikwelle der Massen mit Forderungen besserer Lebensbedingungen, besserer Arbeitsbedingungen, einem Ende des Ersten Weltkriegs und einer Demokratisierung der Verfassung des deutschen Kaiserreiches. Um die politischen Wogen im Deutschen Reich in den Griff zu bekommen, beorderte Ebert verstärkt Militär nach Berlin, da vom 16.12. bis zum 20.12.1918 der Reichsrätekongress tagte. Die Spartakisten wurden mehrheitlich ausgeschlossen und eine erfragte Gastrede wurde abgelehnt. Die Versammlung stimmte, unter Ausschluss des revolutionären Spartakusbundes, für parlamentarische Wahlen und die Selbstaflösung der Arbeiterräte. Aus dem Nachteil, kein klares Parteiprogramm und keine klare Trennung zur SPD zu haben, gründete sich am 31.12.1918 die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD) aus dem Spartakusbund und anderen revolutionären Gruppierungen. Das erste Programm der KPD wurde von Rosa Luxemburg maßgeblich mitverfasst.



Neben diesem fortschrittlichen Vorgang ließ die Reaktion nicht lange auf sich warten: die rechten sozialdemokratischen Führer verbanden sich mit der kaiserlichen Armee um während des Januaraufstand („Spartakusaufstand“ am 05. Januar) 1919 tausende Arbeiterinnen und Arbeiter, welche aus eigener Initiative das Berliner Zeitungsviertel besetzten und zum Generalstreik sowie zum Sturz Friedrich Eberts aufzurufen, zu ermorden. Rosa Luxemburg selbst verurteilte den Spartakusaufstand, bei dem sich auch Karl Liebknecht im „Revolutionsrat“ beteiligte, da der Zeitpunkt hierfür viel zu verfrüht sei.

Am 15. Januar 1919 wurden Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg festgenommen und in das Hotel Eden zum Verhör gebracht. Dort wurden die beiden und auch andere KPD-Führer massiv misshandelt. Nachdem Rosa beim Abtransport aus dem Hotel mit einem Gewehrkolben bewusstlos geschlagen und in ein Fahrzeug verladen wurde, sprang ein Soldat auf und tötete sie mit einem aufgesetzten Schläfenschuss. Rosas Tod sollte ein inszeniertes Attentat werden. Ihre Leiche wurde später in den Landwehrkanal geworfen und wurde erst am 31. Mai entdeckt. Karl, welcher kurz nach Rosa aus dem Hotel gebracht wurde und ebenfalls bewusstlos war, wurde während der späteren Fahrt genötigt auszusteigen um ihn von hinten als „Flüchtenden“ zu erschießen. Die Morde des 15. Januar lösten im ganzen Deutschen Reich schwere Unruhen und Aufstände aus. Dabei kam es vielfach zu ähnlichen Kämpfen wie in Berlin mit insgesamt etwa 5.000 Todesopfern und einigen politischen Morden an führenden Vertretern der Linken. Ein Beispiel sei die Münchner Räterepublik.

Die Berliner Presse stellte die Morde am 16. Januar 1919 im Sinne der Täter dar: Liebknecht sei auf der Flucht erschossen, Luxemburg von einer aufgebrachten Menge gelyncht worden.

---

In Gedenken an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht werden wir dieses Jahr am 15.01. gemeinsam nach Berlin fahren um an der Liebknecht Luxemburg Demonstration teilzunehmen. Wenn du Interesse hast mitzukommen dann melde dich bei uns unter [gruppe76@autonome-antifa.org](mailto:gruppe76@autonome-antifa.org)

Nähere Informationen zur Demonstration in Berlin unter: <http://www.ll-demo.de/>

**15.01**  
**Berlin**  
**LL-Demo**



# Termine:

---

## regelmäßige Termine:

- ★ jeden Mittwoch offener Treff ab 19 Uhr im Art Canrobert in Rastatt
- ★ jeden Donnerstag offenes Treffen mit VoKü ab 18:30 im Venceremos Gaggenau

## Termine:

- ★ Samstag 17.12. 20 Uhr  
Konzert im Art Canrobert mit Detonators, Wasted Youth & The Melodroits  
nähere Informationen: <http://art-canrobert.de/>
- ★ Samstag 31.12 16 Uhr  
revolutionäre Sylvester Demo in Stuttgart Infos unter:  
<http://silvesteraction.blogspot.de>  
**Meldet euch bei uns, wenn ihr mitkommen wollt!**
- ★ Sonntag 08.01. 16 Uhr  
Lesekreis im Venceremos  
nähere Informationen: <http://agmarxismusenleninismus.blogspot.de>
- ★ Sonntag 15.01.  
LL - Demo in Berlin  
nähere Informationen: <http://www.ll-demo.de>  
**Meldet euch bei uns, wenn ihr mitkommen wollt!**

## Newsletter

---

Neben unserem Communiqué bieten wir auf unserer Internetseite noch einen Newsletter an um dich auf dem laufenden zu halten. Geh einfach auf unsere Internetseite und trag dich mit deiner Mail Adresse in unseren Newsletter ein. Hier bekommst du in regelmäßigen Abständen Informationen über bevorstehende Aktionen, Demos, Veranstaltungen oder sonstige Termine.

<http://gruppe76.blogspot.de/>



# Verweise:

---

Indymedia linksunten - linkes Nachrichtenportal  
[linksunten.indymedia.org](http://linksunten.indymedia.org)

Rote Hilfe eV. Antirepression  
[www.rote-hilfe.de](http://www.rote-hilfe.de)

marxistisches Archiv - Theorie  
[www.marxists.org/deutsch/index.htm](http://www.marxists.org/deutsch/index.htm)

Venceremos (Gaggenau) - Zentrum für Gegenkultur  
[venceremos.blogspot.de](http://venceremos.blogspot.de)

Art Canrobert (Rastatt) - Selbstverwaltetes Kunst und  
Kulturzentrum  
<https://art-canrobert.de>

[3A] – revolutionäres Bündnis  
<http://3a.blogspot.de>

**NEU!** Gemeinsam Marx - Engels - Lenin lesen!  
<http://agmarxismusleninismus.blogspot.de>

Impressum: \_\_\_\_\_

Communiqué - linke Zeitung für Mittelbaden  
Herausgeber: Gruppe 76 Rastatt/Murgtal  
Kontakt: [gruppe76@autonome-antifa.org](mailto:gruppe76@autonome-antifa.org)  
Homepage: [gruppe76.blogspot.de](http://gruppe76.blogspot.de)  
Auflage: 200

V.i.S.d.P. : Klaus Gruber, Rotstraße 76, 76571 Gaggenau  
Homepage der Zeitung: <http://communique.blogspot.de>



# **Solidarität hilft Siegen!**



## **Werde Mitglied in der Roten Hilfe!**

<http://www.rote-hilfe.de>

